

1. Kapitel: Verantwortlich sein

Verantwortung begegnet uns schon sprachlich in unterschiedlicher Weise: Verantwortung tragen oder Verantwortung übertragen. Verantwortung übernehmen oder für etwas verantwortlich sein. Zur Verantwortung ziehen. Verantwortungsvoll mit etwas umgehen oder unverantwortlich handeln.

Warst du schon einmal für etwas verantwortlich? Beispielsweise dafür, dass es einem Haustier gutgeht? Für den Abwasch oder deine Hausaufgaben?

Wenn du deine Verantwortung nicht übernimmst, hat dies meistens Folgen und Konsequenzen für dich oder andere. Wenn du beispielsweise vergisst, dein Tier zu füttern, hat es Hunger und muss leiden.

Deine Eltern sind für dich verantwortlich. Deine Lehrerin für die Klasse, der Schulleiter für die ganze Schule, die Trainerin für das Team und den sportlichen Erfolg, die Bäckerin dafür, dass du morgens Brot bekommst, oder deine Freundin dafür, dass etwas ihr Anvertrautes unter euch bleibt.

Manchmal kannst du Verantwortung auch spüren. Wenn beispielsweise jemand Hilfe braucht, musst du dich kümmern.

Du kannst also nicht nur für dein Handeln, sondern auch dafür verantwortlich sein, etwas nicht zu tun.

Beispielsweise

- in Notsituationen keine Hilfe zu rufen,
- bei Unrecht nicht einzuschreiten,
- dich nicht an Vereinbarungen zu halten.

Dir fallen sicher noch viele Beispiele ein, wo jede und jeder Verantwortung erkennen und übernehmen sollte.

Verantwortung misst sich an Regeln und Normen, an Gesetzen oder religiösen Vorstellungen. An der allgemeinen Moral und gemeingültigen Werten oder an deinem eigenen Gewissen.

Jede und jeder trägt Verantwortung und nimmt diese intuitiv an.

Jede und jeder von uns ist Teil von Gemeinschaften wie der Klasse oder der Familie, ist aber auch Teil einer Stadt und ganzen Gesellschaft, in der wir leben. Selbst Teil einer globalen Welt und unseres Planeten.

Wir alle tragen Verantwortung für uns und andere. Für die Menschen und die Natur.

2. Kapitel: Verantwortung für andere

Verantwortung für andere zu übernehmen ist eine wesentliche Voraussetzung des Zusammenlebens.

Dass jemand für uns Verantwortung übernimmt oder wir für Dinge und andere Menschen Verantwortung übernehmen, ist alltäglich und selbstverständlich.

Erwachsene sind zwar vor dem Gesetz und mit ihrer Lebenserfahrung und ihren Qualifikationen häufig für Aufgaben und Menschen verantwortlich, aber auch Jugendliche empfinden oder tragen für vieles Verantwortung.

Aufgaben zu übernehmen, anderen zu helfen, auf etwas achtzugeben, Rücksicht zu nehmen, die Rechte anderer zu achten, Freundinnen und Freunde oder deine Mannschaft oder Klasse nicht hängen zu lassen, Dienste oder Ämter wie Kapitänin oder Klassensprecher anzunehmen – auch dir werden viele Beispiele für alltägliche Verantwortung einfallen.

Beispielsweise Kranken oder Schwachen zu helfen und diese zu schützen ist tief in unserem Wertesystem oder unseren religiösen Vorstellungen und unserem Glauben verankert.

Verantwortlich zu handeln gehört zu einem guten Menschenbild, wer unverantwortlich oder verantwortungslos handelt, wird dafür häufig kritisiert oder bestraft.

Wer anderen in Unglücksfällen, bei Gefahr oder in Not nicht zu Hilfe kommt, macht sich sogar vor dem Gesetz strafbar und kann wegen „unterlassener Hilfeleistung“ bestraft werden.

Niemand muss oder darf sich dabei aber selbst in Gefahr bringen.

Hilfe zu leisten und Rettungsdienste zu alarmieren sowie zudem in der Aufregung und Angst auf die eigene Sicherheit zu achten ist verantwortliches Handeln.

Dazu kannst du dir einige Situationen selbst überlegen: Unfälle, Feuer oder Notsituationen anderer, aber auch, wenn du Gewalt beobachtest wie Körperverletzung oder Bedrohung.

Ebenso, wie du reagieren solltest, wenn du Zeugin oder Zeuge von sexuellen oder rassistischen Übergriffen oder von Mobbing wirst oder davon erfährst.

3. Kapitel: Verantwortung für sich selbst

Verantwortlich ist es, mit guten Freundinnen und Freunden zu sprechen, wenn du dir Sorgen machst. Beispielsweise wegen schlechten Einflüssen oder Gefährdung durch Alkohol- oder Drogenkonsum.

Du musst für dich selbst ebenso Verantwortung übernehmen. Nimm auch dein Verhalten und deine Gefühle wahr. Übernimm Verantwortung für dich und dein Handeln.

Oft spürst du, was dir guttut und was schlecht für dich ist. Wo Gefahren lauern oder wo es sicher ist. Was gut für dich und für andere ist.

Du bist genauso liebenswert wie andere, und es braucht in allen Bereichen eine ausgeglichene Balance zwischen Helfen und sich helfen zu lassen, zwischen dem Dasein für andere und für sich selbst da zu sein, zwischen dem Mögen der anderen und sich selbst zu mögen oder von anderen gemocht zu werden.

Frage dich, ob das in deinen Beziehungen und Freundschaften, in deinen Gruppen und deinen Aktivitäten so stimmt.

Jede und jeder ist selbst für ein gutes Leben verantwortlich. Dafür, die eigenen Ziele zu verwirklichen und sich nicht selbst Wege zu verbauen.

Aufgaben anzugehen oder Probleme konstruktiv zu lösen und nicht wegzusehen und zu warten, bis andere etwas tun, ist verantwortliches Handeln. Es gehört zum Erwachsenwerden dazu, Verantwortung zu erkennen und Verantwortung zu übernehmen.

Manchmal machen einem andere das Leben schwer, oder du wirst bedroht oder erfährst psychische, körperliche oder sexuelle Gewalt. Dann musst du Verantwortung für dich spüren und übernehmen.

Sprich mit einer Person deines Vertrauens darüber. Überlegt gemeinsam einen Plan und lass dir helfen.

Wenn der Verdacht auf eine Straftat vorliegt, wird dir auch die Polizei helfen.

4. Kapitel: Globale Verantwortung

Jede und jeder von uns ist Teil dieser Welt und kann sie ein kleines bisschen besser oder schlechter machen.

Globalisierung sollte nicht nur für wirtschaftliche Märkte, sondern auch für verantwortliches Handeln gelten. Wie können wir Ungleichheit verringern und diese nicht weiter verstärken?

Wir sind verantwortlich für Menschen, Tiere und die Natur. Wir gestalten Geschichte und tragen die Verantwortung dafür, wie wir die Welt den nächsten Generationen übergeben.

Hierzulande sind wir auf der Sonnenseite des Lebens. Für unsere Grundbedürfnisse wie Nahrung, Kleidung, Wohnung, körperliche Unversehrtheit und freie Entfaltung der Persönlichkeit ist gesorgt, und notfalls ist auch der Staat dafür verantwortlich.

Das ist nicht selbstverständlich und muss in unserer Zeit gegen Populisten und Radikale verteidigt werden.

Tatsache ist auch, dass auf der Welt viele Menschen in Armut leben und über 10 % der Weltbevölkerung an Hunger leidet. Täglich sterben laut Welthungerhilfe rund 24 000 Menschen an Unterernährung. Während einer Schulstunde sind dies 750 Menschen, überwiegend Kinder.

Das muss nicht sein. Bei besserer Verteilung der Nahrung auf der Welt müsste niemand an Hunger sterben.

Wir alle tragen Verantwortung für eine gerechte und friedliche Welt und können durch unsere Haltung und unser Handeln selbst dazu beitragen.

Dir fallen sicher Beispiele ein, wie du persönlich auch für so große Begriffe wie Demokratie, Frieden oder Gerechtigkeit eintreten kannst.

Viele Menschen stellen sich mittlerweile gegen den globalen Klimawandel und fordern aktiv das Erreichen notwendiger Klimaziele.

Viele tun dies im gesellschaftlichen und politischen Meinungsbildungsprozess und durch ihr persönliches Verhalten.

5. Kapitel: Abwägung: Verantwortung – Freiheit

Jede und jeder will Spaß haben, viel erleben oder konsumieren. Will für den eigenen Style und für das, was er oder sie hat oder tut, gefeiert werden.

Geht das, sich ausschließlich für die persönliche Freiheit zu entscheiden?

In der Corona-Pandemie zu Beginn der 20er-Jahre musste jede und jeder auf persönliche Freiheiten verzichten, um die Pandemie einzudämmen.

Ein Schlagwort war die Solidarität zum Schutz von Risikogruppen wie alten oder kranken Menschen oder für Menschen, die in der Pflege und im Gesundheitswesen arbeiten.

Viele haben trotz großer persönlicher Einschränkungen bis hin zu psychischen Belastungen aus Verantwortung für andere verzichtet.

Wir haben in unserem Alltag ständig Abwägungen zwischen der persönlichen Freiheit und der Verantwortung für uns, andere oder die Natur zu treffen.

Begebe ich mich auf Schnäppchenjagd und kaufe möglichst billig, obwohl ich weiß, dass dafür in fernen Ländern Arbeiterinnen und Arbeiter ausgebeutet werden oder Kinder arbeiten müssen?

Esse ich viel und das billigste Fleisch, obwohl ich weiß, dass es für mich nicht gesund ist, Tiere schlecht gehalten werden, bei Transporten leiden müssen und Fleisch ein Klimakiller ist?

Beim Thema Klimawandel stellt sich immer wieder die Frage nach einer Abwägung zwischen persönlicher Freiheit und der Verantwortung für die Natur und künftige Generationen.

Bei der Mobilität, deinem Freizeitverhalten und Reisen, deiner Ernährung oder beim Konsum: Wie groß ist dein ökologischer Fußabdruck? Für welche CO₂-Emissionen bist du direkt oder indirekt verantwortlich?

Es gibt viele Bereiche, in denen deine persönliche Freiheit mit der Verantwortung für dich und andere kollidiert. Dir fallen sicher selbst weitere Beispiele ein.

Welche Konsequenzen hat deine persönliche Freiheit, und welche Konsequenzen hat es, Verantwortung zu übernehmen?

Wie findest du eine gute Balance zwischen Freiheit und Verantwortung?